

**... denn als Erzieher ist man niemals fertig
über den Zusammenhang von Selbstentwicklung und Erziehung**

Definition:

Der Auftrag an den Erzieher stammt von Kind. Es entwickelt sich selbst an den Menschen und Gegebenheiten in seiner Umwelt. Die Wirkungen, die vom Erzieher auf das Kind ausgehen, beziehen sich nicht nur auf seine Handlungen und Massnahmen, sondern vor allen Dingen auf die handelnde Persönlichkeit selbst. Das Kind spürt, ob Fortschritte nicht nur von ihm erwartet werden, sondern ob seine Erzieher und Lehrer sich selbst auch entwickeln. Das Ethos der Erziehung und Bildung gründet in seiner Beziehung, die nicht offenkundig ist durch die Macht der Erziehenden auch verschleiert werden kann.

Von hier aus kann man einer Reihe von Fragen nachgehen:

Wie kann sich eine schöpferische Erziehungspersönlichkeit entwickeln?

Wie gestalten sich die pädagogische Beziehung?

Kann angesichts der Ökonomisierung der heilpädagogischen Arbeit ein pädagogischer Freiraum, jenseits von Reglementierung und Weisungsgebundenheit erhalten werden?

Und sie gestaltet der Pädagoge diesen Freiraum, ohne in Willkür oder Routine zu fallen?

Die biographische Bedeutung dieser Fragen ist nicht nur für das Kind, sondern auch für den Pädagogen relevant: Entwicklung darf nicht delegiert werden, nicht fremdgesteuert sein, sondern wir erleben sie dann als fruchtbar und für uns bedeutsam, wenn wir sie uns zu eigen machen, d.h. auch die Hindernisse und Widerstände, die damit verbunden sind, nicht umgehen.